

Behörden-Design

Behörden-Auftritte folgen eigenen Regeln. Das gilt nicht nur für die Projektplanung, sondern auch fürs Webdesign. Stichwort: Barrierefreiheit.

Hilfe, nichts als Fragezeichen! Wenn sich Bobby die Seite des Deutschen Multimedia Verbandes (dmmv) anschaut, sieht er schwarz. Bobby, ein Online-Tool zur Überprüfung von Web-Seiten, ist so etwas wie das Auge der Behinderten. Er sieht nur Inhalte, die den Web Content Accessibility Guidelines 1.0 des W3C entsprechen.

Hauptsache, der Text ist leserlich. Unbeschriftete Bilder, also fehlende Alt-Tags, findet Bobby beim dmmv 127 Mal. Die Textzeilen in den Tabellen sind nicht hierarchisch geordnet. Außerdem ärgert sich Bobby über nicht benutzerdefiniert einstellbare Schriftgrößen.

Und trotzdem: „Immerhin ist zwischen den Link-Wüsten Text zu erkennen“, sagt Klaus Seeberger, Geschäftsführer der Web-Agentur Vitango und Betreiber einer der ersten Barrierefrei-Seiten www.barrierefreiesinternet.de. Das genüge Sehbehinderten zur Not noch. Seeberger hält es im Gegenteil sogar für falsch, jedes Bild mit einem Alt-Text zu belegen. „Das macht nur Sinn, wenn das Bild auch eine Aussage hat.“

kurzübersicht BEHÖRDEN & DESIGN

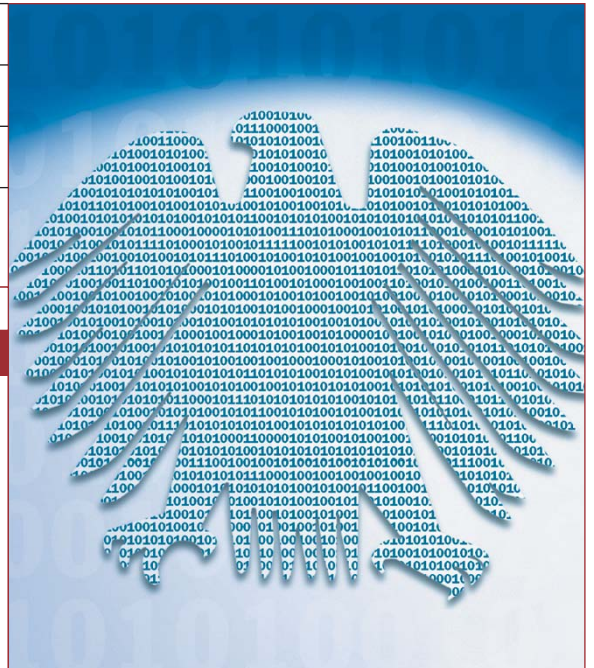
Alle Behörden in Deutschland müssen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz für barrierefreie Internet-Angebote sorgen. Die genauen Bestimmungen sind in der Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV) vom 17. Juli 2002 festgelegt (siehe Webcode 0401038).

Tatsächlich ist die dmmv-Site vergleichsweise harmlos. Ein gutes Beispiel für vollkommen abgehobene Programmierung: www.nike.de. Versuchen Sie einmal, dort Schuhe zu finden. Eine halbe Stunde brauchte Klaus Seeberger dazu – trotz hoher Internet-Affinität und ganz ohne Behinderung. Der simpelste – aber häufig missachtete – Tipp für Webdesigner deshalb: Sorgen Sie dafür, dass die Inhalte von allen Besuchern verstanden werden können.

Gestaltung muss sein. Gerade die Websites öffentlicher Einrichtungen werden von Besuchern aus allen Bevölkerungsschichten frequentiert. Wenig erfahrene Surfer müssen hier ebenso angesprochen werden wie Ältere oder Menschen mit geringer Schulbildung. Die Konsequenz: weg mit Fremdwörtern, Fachbegriffen, langen Sätzen, komplexen Bildwelten, technischem Schnickschnack und sinnlosen Flash-Intros.

Behinderte benötigen allerdings auch keine Bleiwüsten. Damit Text leserlich wird, genügt es oft, auf Frames zu verzichten, die beim Aufruf leer bleiben, sowie auf verschachtelte Tabellen, die Inhalte auseinander reißen. Gestalterische Elemente darf es geben – schließlich spricht die nicht behinderte Mehrheit der Surfer stark auf visuelle Reize an. „Die Information muss aber auch dann verständlich bleiben, wenn die Gestaltung wegfällt“, so Tiffany Wyatt, Geschäftsführerin der Agentur feld.wald.wiese in Hamburg und Leiterin eines Barrierefrei-Workshops bei Akademie.de.

Fällt die Gestaltung weg, muss die Reihenfolge des Textes erhalten bleiben. Ob das der Fall ist, lässt sich leicht testen: Den Inhalt der Web-Seite mit der Tastenkombination Strg + A auswählen und in ein leeres Text-



webcode 0401038

TOP-TOOLS & -INFOS

Geben Sie auf www.internetworld.de den **Webcode 0401038** ein. Sie gelangen zu folgenden Angeboten:

- Textorientierter Browser Lynx (Download)
- Bobby: Überprüft Sites nach den Web Content Accessibility Guidelines 1.0
- www.barrierefinder.de: Simuliert verschiedene Browser-Einstellungen behinderter Nutzer
- Colorblind-Web-Page-Filter: Simuliert verschiedene Arten von Farbenblindheit
- Web Content Accessibility Guidelines 2.0

- Die Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV) im Volltext
- www.einfach-fuer-alle.de – Top-Informationen rund ums Thema Barrierefreiheit
- Macromedia Flash und Accessibility
- Barrierefreies Webdesign: Online-Kurs mit Tiffany Wyatt ab dem 18.2.2004 bei akademie.de
- PC-Zubehör: Vom standardmäßigen Mauseinsatz bis zur Spezialanfertigung
- Gute barrierefreie Vorbilder (Auswahl)
- Agenturen, die barrierefreie Internet-Seiten realisieren (Auswahl)

Dokument kopieren. Macht der Text auch jetzt noch Sinn, ist die Seite auch für Menschen mit Sehbehinderung erkundbar. Damit die Hierarchie der Texte erkennbar bleibt, müssen zudem Überschriften in HTML definiert sein. Sehbehinderte nutzen häufig Textbrowser wie Lynx. Ein Test der eigenen Seite mit Lynx (siehe Webcode auf Seite 38) gehört daher zum Pflichtprogramm.

Mehr als erwartet. Der Anteil Behinderter an der Gesamtbevölkerung liegt in Deutschland bereits bei den unter 64-Jährigen bei 17,3 Prozent, so das Statistische Bundesamt. Als schwer- und mehrfachbehindert gelten 8,1 Prozent – jeder zwölfte Einwohner. Die Bedürfnisse von Behinderten unterscheiden sich stark und sind schwer auf einen Nenner zu bringen. So ertasten Blinde Texte mit der so genannten Braille-Zeile. Stark Sehbehinderte lesen mit einem Screenreader, während Menschen, die unter Altersweitsichtigkeit leiden, Texte vergrößern. Wirklich barrierefreie Seiten berücksichtigen die unterschiedlichsten Behinderungen.

Ein häufiges Phänomen ist die Farbenblindheit. Fünf Prozent der männlichen Bevölkerung können Rot nicht richtig von Grün unterscheiden. Bei der Web-Gestaltung sollten Sie deshalb auf Rot-Grün-Kontraste verzichten. Spezielle Test-Software zeigt Ihnen, wie die Welt eines Menschen mit gestörtem Farbempfinden aussieht (siehe Kasten Webcode).

Mit deutlich mehr Aufwand verbunden ist die Anpassung für Menschen mit Legasthenie – einer weit verbreiteten Schreib- und Lese-schwäche. Sind Eingaben in Formularfelder erforderlich, können Sie hier die Rechtschreibung überprüfen („Meinten Sie vielleicht ...?“).

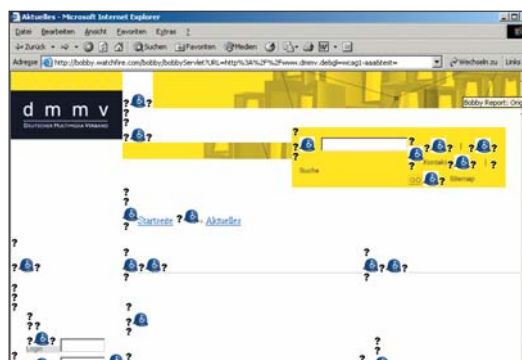
Menschen mit Körperbehinderungen bedienen zum Beispiel ein Maus-Ersatzgerät mit dem Fuß. Für motorisch Behinderte sollten bei Eingabefeldern möglichst alle Voreinstellungen bereits eingetragen sein. Ein Mehrfachastendruck wie etwa für das @-Zeichen ist von vielen kaum zu schaffen. Hilfreich, wenn das @ bereits im E-Mail-Feld steht. Für Sehbehinderte trifft das jedoch nicht unbedingt zu: Sie merken unter Umständen gar nicht, dass schon etwas eingetragen ist. Das W3C empfiehlt deshalb, in Formularen jeweils eine Checkbox vorzusehen, sodass ein Benutzer entscheiden kann, ob das Formular bereits ausgefüllt sein soll oder nicht.

Barrierefreiheit zum Spartarif. Doch wie sieht es mit den Kosten für ein barrierefreies Webdesign aus? Die Anpassung vorhandener Seiten sei zu teuer, rechtfertigen viele Website-Betreiber ihre nicht barrierefreien Seiten. Kaum zum Kostenfaktor wird Barrierefreiheit jedoch, wenn diese von Anfang an mit eingeplant wird.

„Wir reden – je nach Komplexität – von einem Aufpreis von 0,5 bis vier Prozent“, so Klaus-Dieter Wegge, blinder Informatiker und Leiter der Access-Initiative in Paderborn.

Ist die Website bereits online, lassen sich Kosten sparen, indem zunächst nur häufig genutzte und stark textorientierte Seiten überarbeitet werden. Eine preiswerte Notlösung kann der Bau einer Text-only-Version darstellen.

In der Praxis hat diese Variante allerdings handfeste Nachteile. „Kaum jemand schafft es, Hauptseite und Text-only-Seite parallel zu pflegen“, so Tiffany Wyatt. Die Folge: Behinderte müssen auf ihren Text-only-Seiten meist auf all die netten Dinge verzichten, die die „normalen“ Seiten erhalten. Außerdem würden Behinderte so in einen eigenen Be-



dmmv-Site im Bobby-Test: Lauter Fragezeichen

reich „abgeschoben“, statt integriert zu werden. Für Wyatt ist ein universelles Design, also eine Gestaltung, die jeden anspricht, deshalb die weitaus bessere Lösung.

Auf hübsche Gestaltung muss allem Pragmatismus zum Trotz nicht verzichtet werden. Selbst Flash-Animationen können barrierefrei gestaltet sein – wenn alternativer Text angeboten wird. Inzwischen hat sich beispielsweise auch Flash-Hersteller Macromedia auf Barrierefreiheit eingerichtet. Seit Version 6 verfügt Flash über Accessibility-Features, die die von Sehbehinderten genutzten Screenreader direkt ansprechen. Die Unterstützung für barrierefreie Filme können Sie direkt über das Dialog-Fenster in Flash-Objekten eingeben. ■ Svenja Hofert

info

DIE BESTEN TIPPS

Struktur

- Gestalten Sie die Navigation so einfach und intuitiv wie möglich.
- Gestalten Sie Transaktionen intuitiv und mit wenigen Klicks.
- Vermeiden Sie, wenn möglich, Frames. Andernfalls im Title-Tag aussagekräftigere Beschreibungen als „Willkommen“ wählen.
- Tabellen dürfen nicht verschachtelt sein und den Lesefluss behindern. Bringen Sie Überschrift und Text jeweils in einer Zeile unter. Die Abfolge der Texte muss auch ohne Tabellen logisch sein.
- Lassen Sie nicht nur Ihren motorisch eingeschränkten Nutzern großzügige Flächen für den Mausclick.

Schrift

- Verwenden Sie relative Schriften, die der Nutzer verändern kann. In CSS entspricht zum Beispiel die Maßeinheit „em“ der benutzereigenen Schriftgröße (siehe „Tricks mit CSS“, Seite 60).

Farben

- Wählen Sie einen möglichst starken Farbkontrast, zum Beispiel Schwarz auf Weiß.
- Gestalten Sie Ihre Seite so, dass sie auch für Farbenblinde lesbar bleibt.

Testen Sie Ihre Seite

- Schalten Sie die Grafikfunktion des Browsers aus. Kann die Seite danach noch gelesen werden?
- Farbinvertierungs-Test: In den Optionen für die Bildschirmdarstellung im Browser können Sie die Farbanzeige selbst einstellen. Stellen Sie die Farben auf „Text = weiß“, „Hintergrund = schwarz“ und „Links = gelb“. Schalten Sie dann die Option zur Unterdrückung der Farben der Web-Seite an. Jetzt muss die Seite noch lesbar sein.
- Markieren Sie Ihre Web-Seite mit der Tastenkombination Strg + A und kopieren Sie sie in ein leeres Text-Dokument. Bleibt die Abfolge der Texte logisch?
- Verwenden Sie zum Test einen textorientierten Browser wie Lynx (s. Webcode).
- Nutzen Sie Programme im Internet, die Barrieren aufdecken, z.B. Bobby oder Barrierefinder (siehe Webcode).
- Testen Sie Ihre Site mit Blick auf farbenblinde Nutzer. Ein entsprechendes Online-Tool finden Sie im Webcode.